

Wuhletaljournal

01/2012

für Mitglieder der WG Wuhletal eG



Vertreterversammlung 2012
S. 2



Begegnungszentrum im Neubau
MAXIE S. 3



Zusammenarbeit mit
„Fortuna Biesdorf“ S. 4



Funkende Heizkostenverteiler
und Wasserzähler S. 9

Vor 35 Jahren haben Frauen und Männer der Berliner Verkehrsbetriebe das Heft in die Hand genommen und mit der Gründung der AWG „Albert Kayser“ den Grundstein für unsere Genossenschaft gelegt. S. 6

Schönster Balkon des Jahres 2012 gesucht S. 10



Vertreterversammlung 2012

Berichte über ein erfolgreiches Geschäftsjahr

Am 20.06.2012 fand die diesjährige Vertreterversammlung in unserer Geschäftsstelle statt. Von den 56 Vertretern nahmen 35 Vertreter teil. Die Vorsitzende des Aufsichtsrates und Versammlungsleiterin Frau Dr. Sommerfeld begrüßte alle anwesenden Vertreter und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie als Gast Herrn Füllberg vom Prüfungsverband. Herr Ewert (Kaufm. Vorstand) ergänzte den vorliegenden schriftlichen Lagebericht durch eine Präsentation mit Ausführungen über die äußerst zufriedenstellende Entwicklung des Leerstandes, über die Entwicklung der Fluktuation und die wesentlichen investiven Maßnahmen im Geschäftsjahr 2011. Er dankte ausdrücklich den Mitarbeitern der Genossenschaft für die intensive und erfolgreiche Arbeit im Jahr 2011. Herr Wilke (Techn. Vorstand) berichtete anhand einer Bilderpräsentation über die wesentlichen Baumaßnahmen 2011: das Neubauprojekt Maxie, die Modernisierung von 144 Wohnungen im Wohngebiet „Chemnitz“ sowie den Garagenneubau in der Schneeberger Str. 6-8. Der Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2010 wurde bestätigt.



2011 mit Jahresüberschuss beendet

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss von 28.642,12 EUR ab. Die Genossenschaft verfügt noch über einen Verlustvortrag von i.H.v. 823.071,05 EUR. Die Vertreterversammlung hat den Jahresabschluss einstimmig festgestellt und beschlossen, den damit bestehenden Bilanzverlust von 794.428,93 EUR auf das Geschäftsjahr 2012 vorzutragen. Dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2011 einstimmig Entlastung erteilt.

Neue Gesichter im Aufsichtsrat

Durch Zeitablauf scheidet Frau Angelika Schmegner als Mitglieder des Aufsichtsrates aus. Sie stellte sich der Wiederwahl. Weiterhin kandidierte Herr Matthias Lehmpuhl. Unsere Satzung lässt drei bis sechs Aufsichtsratsmitglieder zu, über

die tatsächliche Zahl entscheidet die Vertreterversammlung. 2011 wurde beschlossen, dass der Aufsichtsrat aus fünf Mitgliedern besteht - diesmal stand eine Aufstockung auf sechs Mitglieder oder eine Beibehaltung der fünf Mitglieder zur Debatte. Die Vertreterversammlung beschloss nach intensiver Diskussion mit einer Mehrheit von 26 / 9 Stimmen, dass die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf sechs Mitglieder festgelegt wird. In der nachfolgenden Wahl wurden Frau Schmegner und Herr Lehmpuhl als Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt.

Die Niederschrift der Vertreterversammlung liegt bis zum 31.08.2012 in der Geschäftsstelle aus. Jedes Mitglied hat das Recht Einsicht zu nehmen und eine Abschrift zu erhalten.

Geschäftsbericht 2011: Die Genossenschaft in guter Form

Die Vertreterversammlung hat in Ihrer Sitzung am 20.06.2012 über den Lagebericht des Vorstands, die Berichte des Aufsichtsrates und den Jahresabschluss sowie über die Verwendung des Jahresüberschusses beraten und beschlossen.

Wir haben für das außerordentlich arbeitsintensive und erfolgreiche Geschäftsjahr 2011 erstmalig einen Geschäftsbericht erstellt, der die Ergebnisse der Tätigkeit unserer Genossenschaft darstellt. Dieser Geschäftsbericht ist als pdf-Datei auf unserer Internetseite www.wg-wuhletal.de unter der Rubrik „Dokumente“ abrufbar. Oder Sie fordern Ihr Exemplar in unserer Geschäftsstelle an.



Neubau MAXIE: Impulse für unser Begegnungszentrum

Mit dem Bezug der altersgerechten Wohnungen in der Maxie-Wander-Str. 56-58 zwischen Anfang Februar und Mitte April diesen Jahres stieg auch die Erwartung vor allem der Mieter in der Maxie-Wander-Straße: Was wird denn nun aus dem zweiten Begegnungszentrum?

Zum aktuellen Stand: Ein komplett fertiges Konzept gibt es noch nicht - aber der Vorstand hat intensive Gespräche mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen geführt.

Mit Frau Pohle als Sozialstadträtin: Welche Projekte und Einrichtungen gibt es bisher in Hellersdorf? Welche Aktivitäten werden bisher angeboten? Was können wir daraus für unser Begegnungszentrum lernen?

Mit Vereinen und Einrichtungen, die in Hellersdorf Stadtteilzentren betreiben: Welche Angebote funktionieren und welche nicht? - Wir wollen ja kein Stadtteilzentrum werden, sondern Angebote für unsere Mitglieder entwickeln.

Mit anderen Genossenschaften — von ganz groß bis ganz klein: Welche Angebote unterbreiten Sie Ihren Mitgliedern? Worauf muss man achten?

Mit möglichen Betreibern: Welche Leistungen können Sie anbieten? Welches Personal setzen Sie ein? Es ist ja unser Begegnungszentrum und wir bzw. Sie

als Mitglieder wollen mitbestimmen, was hier in welcher Form passiert.

Und natürlich mit unseren Mitgliedern: Welche Ideen haben Sie? Was würden Sie gern nutzen? Was können Sie beitragen? Welche - auch kostenpflichtigen - Angebote sind für Sie von Interesse? Hier haben wir uns konkret mit einem „3D-Klub“ beschäftigt. Eines unserer Mitglieder kennt sich mit dieser Technik aus und möchte seine Erfahrungen gern weitergeben. Weitere Impulse kamen aus dem

Und Ideen kamen auch: Neumietercafé einrichten, Gymnastik- und Computerkurse anbieten, die vorhandene Küche tatsächlich für gemeinsames Kochen nutzen. Also: Wer Ideen hat oder mitwirken will, ist gern willkommen und meldet sich bitte in der Geschäftsstelle.

Uns ist klar geworden — funktionieren wird das neue Begegnungszentrum erst dann, wenn Sie als Mitglieder dabei sind — Angebote fordern — aber auch beim Organisieren mitwirken. Und: Das Begeg-



Kreis der Mitglieder bisher leider nicht — aber das kann ja noch werden.

Am 21.05.2012 haben wir das Begegnungszentrum genutzt, um mit den neuen Mietern im MAXIE ins Gespräch zu kommen. Die allermeisten sind sehr zufrieden, aber die Außenanlagen müssen jetzt endlich fertig werden. Und das Schöne ist: es haben sich einige Mitglieder bereit erklärt, ehrenamtlich am Betrieb der Begegnungsstätte mitzuwirken.

nungszentrum soll für alle unsere Mitglieder offen sein und Angebote machen: für jüngere und für ältere Mitglieder.

Wir verraten an dieser Stelle noch etwas: Am 30.11.2012 findet vor und im Begegnungszentrum ein Weihnachtsmarkt statt. Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich darauf. Über die weitere Entwicklung halten wir Sie auf dem Laufenden.

Neumieter im
Begegnungszentrum

Terminkalender: Hoffest 10.8. Wir machen Ihnen den Hof

Diesen Termin sollten Sie sich vormerken: 10. August von 15 bis 20 Uhr. Dann findet ein großes Hoffest anlässlich unseres 35. Jubiläums auf dem Gelände des Innenhofs Feldberger Ring statt. Ein bunt gemischtes Rahmenprogramm für jedermann soll sowohl Alt als auch Jung begeistern. Dafür haben wir uns diesmal viele schöne Aktionen einfallen lassen — von der kleinsten Eisfabrik der Welt mit 365 Eissorten über die Humorpolizei mit den komischen Hausmeistern bis zu einem Tanzwettbewerb mit begleitender 3D-Technik. Zu gewinnen gibt es natürlich auch jede Menge, u.a. Fahrten mit einer Stretchlimo samt Aufenthalt an der Kultcurrywurstbude „Curry 36“. Und an die Kleinen und das leibliche Wohl unserer Gäste ist natürlich auch gedacht. Lassen Sie uns also gemeinsam die Korke knallen, uns von den Strapazen der vergangenen Jahre erholen und auf unser 35. Jubiläum anstoßen. Wir freuen uns, Sie hier zu treffen!



Einer der attraktiven Preise: Fahrt mit einer Stretch-Limousine

Auf den Nachwuchs gesetzt

Die WG Wuhletal eG bildet zum neuen Berufsschuljahr ab 01.08.2012 seit langer Zeit wieder aus. Auch bei unserer Genossenschaft werden in den kommenden Jahren Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden. Gleichzeitig haben wir als mittelgroßes Wohnungsunternehmen eine Verantwortung gegenüber der jungen Generation, dieser auch einen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Ausgeschrieben wurde eine Ausbildungsstelle zur Immobilienkauffrau/-kaufmann. Die Ausbildung ist nicht ganz einfach, deshalb sollte der Kandidat in der Regel über das Abitur - zumindest aber über einen hervorragenden Realschulabschluss verfügen. In Berlin wird es in diesem Jahr

einen doppelten Abiturjahrgang geben — deshalb haben wir uns schon gute Chancen ausgerechnet, auch einen guten Kandidaten für unsere Genossenschaft gewinnen zu können.

Mit dieser Resonanz hatten wir jedoch nicht gerechnet: Wir hatten 182 Bewerbungen und haben 25 Auswahlgespräche — die letzten sogar in einer zweiten Runde — geführt. Durchgesetzt hat sich Frau Josefine Röhner. Sie verfügt mit 24 Jahren schon über einige Erfahrung. Der Ausbildungsvertrag wurde am 05.06.2012 geschlossen. Wir wünschen ihr einen guten Start und viel Erfolg.

Übrigens: Weitere Informationen zum Ausbildungsberuf finden Sie z.B. unter www.immobilienkauflaute.de — das ist die Informationskampagne des Immobilienverbandes GdW, dem auch die WG Wuhletal angehört.



Unser Flyer zur Ausbildungsmesse

Zusammenarbeit mit „Fortuna Biesdorf“

Die WG Wuhletal unterstützt seit März 2012 die Fußball-Jugendabteilung des Vereins Fortuna Biesdorf. Am 25.03.2012 hat Herr Ewert am Rande eines Spiels der 1. Männermannschaft den Kindern der E-Jugend-Mannschaften ihre neuen Trikots übergeben. Weiter unterstützt die WG Wuhletal die Ausrichtung des traditionellen Biesdorfer Sommerferiencamps. Hier werden Kinder für jeweils eine Woche in den Sommerferien betreut und haben Spaß beim Fußballspielen.

Übrigens: Die Kinder müssen nicht unbedingt Mitglied im Verein sein — viele kommen erst einmal so in den Ferien und entscheiden sich dann für ein regelmäßiges Fußballspielen. Fragen Sie, ob noch Plätze frei sind.

Vielleicht ist eine Mitgliedschaft bei Fortuna Biesdorf auch für Sie oder Ihre Kinder interessant?

Die Sportanlage am Grabensprung 56 neben dem Biesdorf-Center ist von unseren Genossenschaftswohnungen schnell zu erreichen. Wir haben mit dem Verein verhandelt, dass Mitglieder unserer Genossenschaft und ihre bei uns lebenden Familienangehörigen einen um 2,- € monatlich reduzierten Vereinsbeitrag zahlen. Auch für Bezieher von Sozialleistungen gibt es besondere Konditionen. Bitte wenden Sie sich in allen Fragen rund um die Vereinsmitgliedschaft an Herrn Frank Pfarr. Er ist persönlich immer freitags von 16-18 Uhr am Grabensprung ansprechbar.

Informationen über den Verein und das Sommerferiencamp finden Sie unter www.vfb-fortuna-biesdorf.de.



Wie leben unsere Nachbarn?

Schweden-Häppchen

In den schwedischen Großstädten sind Wohnungen klein, teuer und schwer zu bekommen. Außerdem ist der Immobilienmarkt kompliziert und voller Tücken - aber zum Glück hat jeder Schwede ein Domizil im Grünen.

Das Klischee vom roten Wohnhaus

Ein rotes Holzhaus am Wasser, ein Bootssteg davor, ein großer Garten ohne Zaun - so lernen Ausländer schwedische Wohnkultur im Urlaub kennen. Auch die Schweden machen in solchen Häusern gern Urlaub, aber die wenigsten wohnen wirklich so.

Die gängigste Wohnform ist die kleine Wohnung in der großen Stadt. Als Fremder benötigt man eine gründliche Beratung, um zu verstehen, wie der Wohnungsmarkt funktioniert. Besonders in größeren Städten wie Stockholm ist das Angebot knapp. In der Hauptstadt reihen sich vor allem junge Schweden in die „Bostadskö“ ein, in die „Wohnungswarteschlange“. Dieses Verteilsystem, von der Stadtverwaltung betrieben, soll Gerechtigkeit auf dem heiß umkämpften Markt garantieren.

Das Land der Untermieter

Jeder bekommt erst dann eine Wohnung, wenn er an der Reihe ist. Unabhängig von Verdienst oder was er bereit ist, an Miete zu zahlen. Das hört sich bürokratisch an - und das ist es auch: Manchmal wartet man jahrelang auf eine Unterkunft. Während dieser Zeit wohnt man meist zur Untermiete. Untermietangebote gibt es viele - denn jeder, der nach langer

Wartezeit einen richtigen Mietvertrag bekommen hat, behält diesen so lange wie möglich. Selbst wenn er ins Ausland zieht — dann sucht er einen Untermieter. Die Kündigung eines Mietvertrags würde schließlich bedeuten, sich später wieder in die „Bostadskö“ einreihen zu müssen. Beim Umzug innerhalb der Stadt - zum Beispiel in eine größere Wohnung - versucht man, seine Wohnung mit der eines anderen Mieters zu tauschen. Besonderheiten im schwedischen Mietrecht erleichtern solche Geschäfte.

Tauschanzeigen füllen mehrere Seiten in den Tageszeitungen, Mietangebote gibt es kaum. Weil Mietwohnungen knapp sind, kaufen sich die meisten Schweden ein Heim, sobald sie es sich leisten können.

Gekauft wird nur das Wohnrecht

In Schweden wird meist nicht die Wohnung selbst gekauft, sondern das „Bostadsrätt“ — das „Wohnrecht“. Man erwirbt das Recht zur Nutzung einer Wohnung, aber nicht die Wohnung selbst, die gehört nach wie vor der Baugesellschaft. Diese Gesellschaft kümmert sich um Pflege und Erhalt der Wohnanlage und verlangt eine monatliche Gebühr. Manchmal ist diese so hoch wie die Miete für eine vergleichbar große Wohnung. In einer schwedischen Wohnanlage ist Gemeinschaft wichtig. Nach Treppenfeigen und Unkrautjäten im Vorgarten trifft man sich gern zum Mittsommerfest, zum gemeinsamen Flusskrebsessen im August oder zum Frühlingsfeuer in der Walpurgisnacht.

Auf eine gute Nachbarschaft

Die Schweden pflegen im allgemeinen einen offenen Umgang mit ihren Nachbarn. Wer einmal nachts durch eine

schwedische Kleinstadt geht, bekommt durch die Fenster einen tiefen Einblick in die Wohnung. Da leuchten Stehlämpchen auf dem Fensterbrett - auch der Rest der Einrichtung ist mit kleinen Dingen wie Kerzen, Blumenvasen, Obstschalen und Ähnlichem geschmückt. Das alles sieht man von der Straße aus, denn Rollläden sind eine Ausnahme - schwedische Gardinen sind meistens nicht zugezogen.

Weit oben im Norden des Landes, wo die Wälder groß und die Siedlungen klein sind, werden viele Wohnungen gar nicht verschlossen. Selbst wenn keiner zuhause ist. Dann wird ein Besen vor den Eingang gestellt, der dem Besucher signalisiert: Ich bin nicht da, komm aber ruhig rein und mach dir schon mal einen Kaffee. Da es im Norden extrem kalt werden kann, wäre es unhöflich, einen Gast vor der Tür stehen zu lassen.

In der City, am Meer — und auch Wald darf nicht fehlen

Das richtige Landleben bleibt nur Wenigen vorbehalten. Aber auch in den Städten wollen die Schweden nicht so ganz darauf verzichten. Das häufigste Adjektiv in Wohnungsanzeigen ist daher auch „naturnah“. Der Schwede wünscht sich selbst die zentrale Stadtwohnung in unmittelbarer Nähe zu einem Wald, einem See oder irgendeiner Form von Ufer. Da Städte wie Stockholm über ausgedehnte Grünanlagen verfügen, kommen viele Wohnungen diesem Ideal sogar nahe. Wer dann noch mehr Natur möchte, findet diese in den zahlreichen Ferienhäusern des Landes. Viele Schweden besitzen eines oder haben zumindest die Möglichkeit zu einem günstigen Sommerdomizil über Verwandte oder Bekannte. Und das ist dann ein rotes Holzhaus am Wasser.

fg.klartext

Foto: Stockholm Katharina Wieland Müller, pixelo.de



35 Jahre WG Wuhletal Das Heft in der Hand

Vor 35 Jahren haben Frauen und Männer der Berliner Verkehrsbetriebe das Heft in die Hand genommen und mit der Gründung der AWG „Albert Kayser“ den Grundstein für unsere Genossenschaft gelegt. Das ist ein Grund zu feiern — jedoch auch ein Anlass, auf eine bewegte, aber auch bewegende Vergangenheit zurückzuschauen. 1977 wurde die AWG „A. Kayser“ gegründet, aus der die heutige WG Wuhletal eG entstand. Ein Rückblick auf dreieinhalb Jahrzehnte soll zeigen, wie die WG Wuhletal das wurde, was sie heute ist: eine stabile, sympathische und zukunftssträchtige Genossenschaft. 35 Jahre WG Wuhletal — das ist in erster Linie die Geschichte von Familien, die hier ein wahres Zuhause fanden. Wenn man sich umschaute, sieht man, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Seien es eigene Erfahrungen bei Auslandsaufenthalten oder auch aktuelle Entwicklungen in Deutschland wie Mietpreissteigerungen und Wohnungsverkäufe. Umso mehr rückt der genossenschaftliche Gedanke wieder in den Mittelpunkt, der auf das Wohl seiner Mitglieder fixiert ist und eine sichere, berechenbare Lebensgrundlage bildet. Mit der Gründung unserer AWG entstand unter den Genossenschaftlern ein starker Zusammenhalt. Diese guten Nachbarschaftsbeziehungen sind bis heute Kern des zufriedenen Zusammenlebens in der Genossenschaft. Nicht ohne Grund wohnen viele Gründungsmitglieder, deren Kinder und inzwischen sogar Enkel noch heute bei der WG Wuhletal. Damals wie heute möchten wir unseren Mitgliedern sowohl modernen und bezahlbaren Wohnraum als auch ein Leben in einer starken Gemeinschaft bieten. Erleben Sie in unserer beiliegenden Jubiläumsbroschüre noch einmal, was das Typische unserer Genossenschaft und ihrer Mitglieder ausmacht.



Die WG Wuhletal schwingt das Tanzbein!

An jedem zweiten Mittwoch im Monat trifft sich eine Gruppe Tanzlustiger im Begegnungszentrum unserer Genossenschaft, um das Tanzbein zu schwingen und ein Schwätzchen unter Nachbarn zu halten.

Den Pepp zu diesen Veranstaltungen liefert die Alex Band. Ob Schlager, Disco, Charthits oder Latin, Country, Oldies, Evergreens oder Swing — für jeden und jede Situation ist etwas Passendes dabei. Diese Mittwochnachmittage sollten Sie sich also vormerken, denn neue Gesichter werden hier gern gesehen.





Alles was Recht ist ... wenn es dem (bösen?) Nach- barn nicht gefällt?

Nachts duschen, stundenlang neue Riffs auf der Gitarre üben, frühmorgens lärmende Kinder in der oberen Etage oder der Freizeitbohrer, der alle Wände in Schweizer Käse zu zerlegen scheint . . . Gegenseitiges Verständnis und Absprachen mit seinem Gegenüber sind die Basis dafür, dass das Mieterklima, also die Zufriedenheit mit seiner Nachbarschaft, bei der WG Wuhletal überdurchschnittlich gut bewertet wird. Trotzdem gibt es auch juristische Festlegungen, die das Zusammenleben vieler Menschen regelt. Haushaltsgeräte dürfen in der Regel den

gesamten Tag über betrieben werden, Waschmaschinen auch mal nach 22 Uhr laufen - für Berufstätige bliebe sonst oft keine andere Möglichkeit. Partygänger sollten wissen, dass kein allgemeiner Anspruch auf Feiern besteht. Ausnahme bilden traditionelle Anlässe wie z.B. Silvester. Das bedeutet - nach 22 Uhr hat Ruhe zu herrschen. Die Nachfolger der Rolling Stones oder der Wildecker Herzbuben wollen und müssen üben. Jeder Mieter darf täglich bis zu 2 Stunden auf seinem Instrument spielen oder seine Stimme perfektionieren. Mittags- und Nachtruhe sind selbstverständlich einzuhalten. Für alle, die es zu locker angehen wollen, sind gerichtliche Spielregeln festgelegt: in der Woche von 7 bis 20 Uhr und am

Wochenende von 10 bis 19 Uhr. Fernseher, DVD-Player oder Radio dürfen die Nachbarn nicht stören. Vor allem gilt dies für die festgelegten Ruhezeiten. Unter Zimmerlautstärke sollte man das verstehen, was man selber gern ertragen will. Lärmende und spielende Kinder müssen in der Regel toleriert werden. Weil eine altersgerechte Entwicklung von Kindern ohne Lärm nicht möglich ist. Dabei gehen wir natürlich immer von „normalen“ Zuständen aus.

Bei der WG Wuhletal achten wir nach wie vor auf eine harmonische Zusammensetzung der Mieter. Die Zufriedenheit mit der Nachbarschaft wird also auch weiterhin eines der wichtigen Faktoren der Zufriedenheit unserer Mitglieder sein.

Eine funktionierende Nachbarschaft ist der beste Schutz

Feuerwehr und Polizei zu Gast bei Vertretern

Im März gab es interessanten Besuch bei der Veranstaltungsreihe „Von Vertretern für Vertreter“: einer der Pressesprecher der Berliner Feuerwehr, Herr Rovenhagen, stellte seine Arbeit und die gesamte Einsatzbreite der Berliner Feuerwehr vor. Es gibt in Berlin mehr als 40 Brände täglich, und richtiges Verhalten in solch einem Fall rettete schon so manches Mal Leben. Bisher kommen immer noch über 70 Menschen jedes Jahr in Berlin und Brandenburg bei Bränden ums Leben. Mit großem Interesse hörten die Vertreter, dass ein großer Teil dieser Menschen noch leben könnten, wenn sie besser vorgebeugt oder sich bei einem Brand richtig verhalten hätten.

Was also tun, wenn's brennt?

Grundsätzlich gilt: Immer und in jedem Fall zuerst die Feuerwehr unter 112 alarmieren. Zögern Sie dabei nicht, weil Sie vielleicht denken, dass schon jemand anders die Feuerwehr gerufen hat. Bei diesem Anruf sollten Sie immer eine genaue Angabe machen, wo der Notfallort sich befindet. Das Gefährliche beim Ausbruch eines Feuers ist vor allen Dingen der Rauch, der die Luft zum Atmen nimmt und meist durch seine Gifte zum Verhängnis werden kann. Deshalb sollte man sich im Notfall von dem Grundsatz leiten lassen: Brennt es IN der Wohnung, dann RAUS! Brennt es AUSSERHALB der Wohnung, dann DRIN BLEIBEN - Türen schließen — und auf keinen Fall versuchen, über das Treppenhaus ins Freie zu gelangen. Die Wohnungstür kann einem Feuer lange standhalten und ist deshalb vor dem Feuer und besonders vor dem Rauch ein wirksamer Schutz.

Was können Sie nun also tun, damit es gar nicht erst brennt? Hier kann jeder ein paar einfache Regeln beachten, die ohne großen Aufwand die Brandsicherheit in der Wohnung erhöhen: Kerzen nie ohne Aufsicht lassen, nicht im Bett rauchen, in der Küche nicht den Herd aus den Augen lassen, dies gilt auch für alle Geräte des Haushaltes, die Wärme erzeugen. Es versteht sich bestimmt von selbst, dass man diese Geräte nur von einem Fachmann reparieren lässt und hier nicht selbst Hand anlegt. Und was viele Menschen

nicht wissen: sollte einmal Öl oder Fett in der Pfanne in Brand geraten — niemals mit Wasser löschen, sonst gibt es eine Fettausdehnungsexplosion.

Bei vielen unserer Mieter leben Kinder im Haushalt oder gehen die kleinen Enkelkinder aus und ein. Machen Sie diese mit dem Thema Feuer vertraut, lenken Sie die natürliche Neugier der Kinder in die richtigen Bahnen. Klären Sie über die Gefahren auf, aber zeigen Sie — unter Aufsicht nämlich — den richtigen Umgang mit Feuer. (Sprechen Sie die Lehrer Ihrer Kinder oder Enkelkinder auf die „Brand-schutzerziehung“ an. Diese Möglichkeit bietet die Berliner Feuerwehr unter Tel. 387 10 964).

Rauchmelder retten Leben

Großes Interesse fand bei den Vertretern das Thema „Rauchmelder“. Ein Rauchmelder macht uns akustisch auf einen Brand aufmerksam, wenn dieser noch in seiner Entstehungsphase ist. Rauchmelder sind leicht zu installieren und kosten nicht viel — und dennoch helfen sie wirksam, Leben zu retten. Kaufen Sie Rauchmelder nur mit dem CE-Zeichen inkl. Prüfnummer und der Angabe „EN 14604“. Im Baumarkt werden Sie hier von einem Fachmann sicherlich gut beraten.



Besuch von der Kripo

Im Mai 2012 waren dann bei der Veranstaltungsreihe „Von Vertretern für Vertreter“ Gäste der Berliner Polizei eingeladen. Diese konnten mindestens genauso interessante und nützliche Informationen geben wie der Fachmann von der Feuerwehr.

Herr Kriminalhauptkommissar Georg von Strünck, der Leiter der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle, erläuterte die zahlreichen Möglichkeiten, sich vor einem Einbruch zu schützen und seine Wohnung oder das Haus mit den Sicherheitsvorkehrungen auszustatten. Besonders auf drei Maßregeln machte er aufmerk-

sam, die ohne großen Aufwand in die Tat umzusetzen sind, z. B. Fenster und Türen immer schließen und verriegeln, wenn man die Wohnung verlässt und mit den Nachbarn Kontakt aufnehmen. Denn eine gute Nachbarschaft ist die wirkungsvollste Vorsichtsmaßnahme — und dies nicht nur, wenn man in den Urlaub fährt. Ebenso ist es nützlich, selbst ruhig einen Blick mehr im Treppenhaus zu haben: Es schadet sicher nichts, genauer hinzuschauen, wenn dort unbekannte Personen herum-schleichen oder Einlass begehren.

Wer sonst noch Fragen zur Sicherheit und zu den Vorsichtsmaßnahmen hat, kann gerne die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (Platz der Luftbrücke, Telefon 46 64 87 99 99) in Anspruch nehmen.

Polizeihauptkommissar Olaf Schmied und sein Kollege gaben abschließend noch einige Tipps, denn sie kennen sich besonders in Hellersdorf gut aus. Ihr Dienstsitz ist die Direktion 6 in der Heinrich-Grüber-Straße 35 (Tel. 46 64 66 37 00). Auch dort ist ein Besuch von interessierten Bürgern gern gesehen. Obwohl die Einbruchstatistik sagt, dass in Hellersdorf in unseren Plattenbauten eher selten eingebrochen wird, kann man doch die o.g. Tipps zur guten Nachbarschaft gar nicht hoch genug schätzen. Diebe lassen sich von geschlossenen Haustüren und mehreren Etagen Fluchtweg leicht von ihrem Vorhaben abbringen.

Wer darüber hinaus Interesse an einer Sicherheits-Wohnungstür hat, kann sich natürlich auch gern an die Wohnungsbaugenossenschaft wenden.

So konnten die Vertreter während der letzten zwei Veranstaltungen ausgesprochen interessante und lebensnahe Ratschläge und Tipps bekommen.

Denn wirksamer Schutz — sowohl gegen Feuer als auch gegen Einbruch, Diebstahl oder andere kriminelle Handlungen — geht uns alle an. Scheuen Sie sich im Zweifel nie, die Feuerwehr oder Polizei zu rufen. Denn dafür sind sie da. Lieber einmal zuviel als einmal zuwenig. Die Kosten für einen Anruf „umsonst“ werden einem aufmerksamen Bürger übrigens nicht angelastet

S. Keil, Mitglied der WG Wuhletal
Foto: Stephan Poost_pixelio.de

Hightech bei Heizkosten und Wasser - Ablesung per Funk

Die Heizkostenverteiler in Ihrer Wohnung sind schon lange im Einsatz, sie arbeiten nach dem Verdunstungsprinzip. Zum Zeitpunkt der Anschaffung haben diese Geräte selbstverständlich allen Anforderungen entsprochen. Dank eines immensen Technologiesprunges in den letzten Jahren wurden preiswerte, leistungsfähige, genaue und sichere elektronische Heizkostenverteiler entwickelt.

Wir haben uns deshalb entschlossen, alle Wohnungen auf moderne Heizkostenverteiler umzurüsten. Diese werden nicht mehr in der Wohnung abgelesen, die Verbrauchsdaten werden per Funk übermittelt. Diese drahtlose Verbrauchserfassung ist komfortabel und sicher. Niemand muss mehr einen fremden Ableser in die Wohnung hineinlassen. Wer seinem Beruf nachgeht, muss dafür keinen Urlaubstag mehr opfern. Und es ist sichergestellt, dass alle Wohnungen mit ihren tatsächlichen Verbräuchen abgerechnet, also nicht mehr geschätzt werden müssen — nur, weil Mieter und Ableserunternehmen keinen gemeinsamen Termin finden. Ein weiterer Vorteil: Durch den Einsatz von Funksystemen werden die Verbrauchsdaten fehlerfrei erfasst. Ablese- oder

Übertragungsfehler gehören der Vergangenheit an.

Die Geräte besitzen intelligente Bausteine mit eigener, netzunabhängiger Energieversorgung. In die Einzelerfassungsgeräte integrierte Funksender arbeiten im Frequenzband 868 MHz und erzeugen wegen ihrer geringen Sendeleistung und minimalen Sendedauer keine bedenklichen elektromagnetischen Belastungen. Mit dem Zwei-Fühler-Messverfahren registriert der elektronische Heizkostenverteiler auch eine geringe Wärmeabgabe absolut sicher und präzise. Die Verwendung von zwei Temperaturfühlern — je einer zur Ermittlung der Heizkörper- sowie der Raumtemperatur — führt zu einer exakten Erfassung der abgegebenen Heizwärme. Durch interne logische Verknüpfungen der registrierten Messwerte wird der ungewollte Einfluss von Fremdwärme — etwa durch Sonneneinstrahlung — verhindert.

Die Vorteile der elektronischen Funkheizkostenverteiler nutzen wir natürlich nur dann vollständig, wenn auch die Ablesung der Wasserzähler per Funk erfolgt. Die Geräte sind nunmehr zu akzeptablen Kosten verfügbar. Die WG Wuhletal mie-



tet diese Geräte bei der Abrechnungsfirma an. Wir gehen von einer zusätzlichen Belastung durch die Anmietung der Geräte von im Schnitt 1,00 € pro Wohnung und Monat aus.

Die Umrüstung auf funkende Heizkostenverteiler und Wasserzähler wird im Bestand der WG Wuhletal mit der Jahresablesung 2012 durchgeführt. Sie ist von den Mietern nach § 4 Absatz 2 der Heizkostenverordnung zu dulden.

Wohnungsmodernisierung — nutzen Sie die Möglichkeiten

Meist ist eine Veränderung in den persönlichen Lebensverhältnissen der Auslöser. Die Kinder sind aus dem Haus, eine Trennung ist überstanden, man findet einen neuen Partner oder bei unseren älteren Mitgliedern ändert sich die Beweglichkeit: Die Wohnung muss oder soll sich jetzt verändern. Und hier kann die Genossenschaft unterstützen: Bäder werden gefliest, eine Dusche wird eingebaut, die Wohnungseingangstür ist nicht mehr zeitgemäß und wird noch sicherer gemacht oder im Rahmen der durch das Mitglied geplanten Renovierung der Wohnung werden neue Zimmertüren mit Zargen eingebaut.

Im letzten Jahr hat die Genossenschaft 30 Badmodernisierungen vorgenommen, 24 neue Wohnungseingangstüren



montiert und 22 Zimmertüreinbauten durchgeführt. Und hier kommt wiederum zutage, warum man als Genossenschaftsmitglied einfach besser wohnt: In jedem Einzelfall werden die Gesamtkosten der Maßnahme kalkuliert, der Instandhaltungsanteil abgezogen und für den verbleibenden „Modernisierungsanteil“ wird eine Modernisierungsumlage

erhoben. Für den Einbau von Zargentüren erfolgt ein pauschaler Aufschlag auf die Miete. Der Nutzer der Wohnung zahlt somit einen fair und transparent ermittelten monatlichen Zuschlag auf seine vorhandene Nutzungsgebühr.

Einige unserer Mitglieder, welche eine Wohnung im Erdgeschoss nutzen, haben immer mal wieder Sorgen bezüglich der Sicherheit der Fenster und Balkontüren. Hier prüfen wir derzeit die Machbarkeit, durch einen Wechsel der Beschläge mit Pilzkopfsicherungen zusätzliche Sicherheit zu schaffen.

Sollten Sie Interesse an einer Unterstützung durch die Genossenschaft haben, sprechen sie uns bitte an. Sie erreichen Herrn Renner unter 030/56843-142 bzw. persönlich zu den bekannten Zeiten. Er erläutert Ihnen abhängig von der baulichen Situation die Möglichkeiten. In Einzelfällen unterstützen auch Krankenzu- bzw. Pflegekassen — Herr Renner kann Ihnen dazu Hinweise geben.

Schönster Balkon 2012 gesucht!

Für die Gestaltung eines angenehmen, optisch ansprechenden Wohnumfeldes hat unsere Genossenschaft in den letzten Jahren sehr viel getan. Denn Wohnen bei der WG Wuhletal soll auch in Zukunft sichtbare Vorteile bieten. Jeder Mieter kann dazu beitragen — daher möchten wir in diesem Jahr erstmalig alle WG-Mitglieder zum Balkonwettbewerb aufrufen: Wer gestaltet den üppigsten, den interessantesten, den exotischsten Balkon? Machen Sie Fotos von Ihrem Balkon oder dem eines Nachbarn, der Ihnen besonders gut gefällt.



Bitte schicken Sie uns diese Bilder und die zugehörige Adresse. Die besten Arrangements werden wir in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen. Die ersten drei Gewinner erhalten eine kleine Überraschung. Einsendeschluss ist der 31. August 2012.

Van Goghs, Goethes und Pavarottis bitte melden

In den kommenden Ausgaben unseres Journals möchten wir eine Serie mit dem Titel „Tür an Tür mit ...“ starten, die Ihnen Menschen mit interessanten Berufen, außergewöhnlichen Hobbys oder besonderem Engagement innerhalb unserer Genossenschaft vorstellen. Die Palette kann dabei von der Fotografie über Schnitz- und Handwerksarbeiten bis zu Malerei und Dichtkunst reichen. Eine bunte Mischung wird kein Zufall sein -

denn die WG Wuhletal ist mehr als nur ein Wohnort: Viele Menschen mit unterschiedlichen Lebensumständen und -entwürfen wohnen hier Tür an Tür und viele wissen noch nicht einmal, welche interessanten Geschichten aus dem Leben ihnen ihr Nachbar erzählen könnte. Unsere Artikel sollen also dazu beitragen, enge Beziehungen zur Nachbarschaft zu knüpfen und neue Freundschaften aufzubauen. Denn das ist schließlich auch der Kern unserer guten Nachbarschaftsbeziehungen. Es müssen auch keine Rembrandts, Goethes oder Mozarts sein, die Sie als Menschen interessant finden.

Denn es ergibt sich oft auch für die eigene Freizeit ein großer Gewinn, wenn wir dazu angeregt werden, verschüttete Hobbys wieder hervorzukramen und neu zu pflegen oder wenn wir innerhalb der Genossenschaft eigene Ausstellungen, Vorlesungen oder kleine Konzerte organisieren können. Wir möchten Sie daher bitten, gemeinsam mit uns auf die Suche nach solchen interessanten Nachbarn bei der WG Wuhletal zu gehen — oder sich auch selbst ins Gespräch zu bringen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, die wir in der Geschäftsstelle in der Ludwigsluster Straße sammeln.

Aktuelle Angebote

Folgende Wohnungen stehen zur Vermietung bereit oder werden zum Teil für Sie saniert:

Straße Nr.	Lage	m ²	Kaltmiete	Warmmiete	Anteile
3-Zimmerwohnung					
Kummerower Ring 89	3. OG	62,75	286,14	436,74	1.196,00
Hellersdorfer Str. 133	5. OG	62,75	297,44	438,63	1.196,00
Schneeberger Str. 20	4. OG	68,79	313,69	482,22	1.196,00
4-Zimmerwohnung					
Klingenthaler Str. 15	3. OG	82,31	390,15	616,51	1.508,00
Maxie-Wander-Str. 42	2. OG	92,97	417,44	654,52	1.508,00
Schneeberger Str. 37	4. OG	83,50	380,76	589,51	1.352,00

Weitere Angebote können Sie auch dem Internet unter www.wg-wuhletal.de entnehmen oder in der Geschäftsstelle Ludwigsluster Straße 8 zu den persönlichen Beratungszeiten erhalten. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Tapetenwechsel

Wie gefällt Ihnen unser neues Wuhletajournal?

Pünktlich zum 35. Jubiläum unserer Genossenschaft haben wir unser Informationsblatt gründlich überarbeitet. Das neue Konzept sieht vor, unseren Mitgliedern nicht nur sachliche Informationen zu aktuellen internen Themen zu geben, sondern eine Plattform für alle Fragen rund um modernes Wohnen zu bieten. Dabei werden wir zu manchen Themen auch Serien entwickeln — z.B. „Wie wohnen unsere Nachbarn?“, wo wir das typische Wohnen in anderen Hauptstädten vorstellen. Wir wollen also weg von einem eher „amtlichen Mitteilungsblatt“ hin zu einem modernen Mitgliederjournal. Mit festen Rubriken, Möglichkeiten sich selber einzubringen und auch einer Seite, die vom Rätsel über die Historie bis hin zu einer fiktiven Bildgeschichte aus dem Kiez reicht. Die Beiträge erscheinen in Rubriken, Symbole werden zur Orientierung eingesetzt, so dass das Heft ein durchschaubares dramaturgisches Prinzip erhält. Neben eine gute Lesbarkeit und Übersichtlichkeit soll Spannung treten — erzeugt durch Kontraste und den richtigen inhaltlichen Mix. Das neue Journal soll in seiner Gesamtwirkung sowohl etwas Berlintypisches als auch Bodenständigkeit und Verbundenheit mit unserem Wohnort symbolisieren.

Wir hoffen, Sie haben Spass am neuen Heft und möchten, dass wir mit Ihrer Hilfe auf diesem Weg weitermachen. Über Ihre Tipps und Hinweise auf beiliegendem Bogen sowie Ihre künftige inhaltliche Beteiligung würden wir uns freuen.

Wenn die Technik Urlaub macht

Wer verreist, sollte seine Technik ausschalten — Energiespartipps

Mit Beginn der Ferienzeit steht bei vielen wieder eine Reise auf dem Plan. Wer in dieser Zeit nicht nur die Welt sehen, sondern auch etwas für Konto und Klima tun will, sollte vor dem Start zuhause den Stecker ziehen. Denn in vielen Haushalten wird auch dann unbemerkt Strom verbraucht, wenn die Wohnung tagelang leer steht. Wenn nur die Hälfte der deutschen Haushalte während einer zweiwöchigen Urlaubsreise auf unnötigen Stromverbrauch durch die heimischen elektrischen Geräte verzichtet, kann eine Summe von rund 140 Millionen Euro eingespart werden. Basis dieser Berechnung ist ein Haushalt mit zwei Fernsehern, einem DVD- oder Videorecorder, einer HiFi-Kompakt-Anlage und drei Radios sowie ein PC mit Monitor und Drucker, ein schnurloses Telefon, ein kleiner Elektroboiler und eine Kühl- / Gefrierkombination der Energieeffizienzklasse A. Bleiben alle diese Geräte im Stand-by- oder Normalbetrieb, verbrauchen Sie

in diesen zwei Urlaubswochen 36,75 Kilowattstunden Strom. Pro Haushalt könnten somit 7,35 Euro (bei 20 Cent/kWh) im Urlaub gespart werden. Vor allem im Stand-by-Betrieb, aber auch beim PC und allen angeschlossenen Geräten wird unbemerkt Strom verbraucht.

Eine schaltbare Steckerleiste oder der Griff zum Stecker schaffen hier Abhilfe. Aber es gibt noch weitere heimliche Stromschlucker: Tisch- und Stehleuchten mit Niedervolt-Halogenlampen haben ein separates Netzteil, welches Energie verbraucht, selbst wenn kein Licht brennt — auch Kaffeevollautomaten, Mikrowellen und Ladegeräte an der Steckdose angeschlossen ziehen unnötig Strom. - Sie sehen, die Einsparmöglichkeiten im Haushalt sind schier unerschöpflich. Wer ganz sicher gehen will, dass er kein Gerät vergisst, kann sich unter www.stromeffizienz.de eine Checkliste für den Urlaub herunterladen.



Redaktionsschluss:

22. Juni 2012

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft

Wuhletal eG

Ludwigsluster Straße 8, 12619 Berlin

Geschäftsführung:

Kaufmännischer Vorstand

Herr Karsten Ewert

Technischer Vorstand

Herr Frank Wilke

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Frau Dr. Josephin Sommerfeld

Persönliche Beratungszeiten:

Dienstag und Donnerstag

von 9 - 12 Uhr und

13 - 18 Uhr

Vorstand:

030 56843-101

Mitgliederbetreuung:

030 56843-130

Technik:

030 56843-140

Buchhaltung:

030 56843-150

Fax: 030 56843-120

E-Mail: info@wg-wuhletal.de

Vervielfältigung oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Geschäftsführung der WG Wuhletal eG.

Die Geschichte des Wohnens (Teil1)

Leben in Höhlen

Höhlen dienen den Menschen schon seit der Urzeit als Unterschlupf und Behausung. Man suchte dort Schutz vor dem Wetter, versteckte sich im Krieg oder bei Verfolgungen. Und oft wohnte man einfach ganz bequem darin. Noch heute leben Menschen in vielen Teilen der Welt in Höhlen. Die Temperatur ist dort das ganze Jahr hindurch fast immer gleich, im Sommer wie im Winter - in Nordeuropa bei etwa acht Grad, im Süden bei 20 Grad. Für diese konstanten Temperaturen sorgt das umliegende Gestein, das die Wärme speichert. Die Luft in Höhlen ist meistens feucht und vor allem fast staubfrei. Das nutzt man sogar medizinisch bei Erkrankungen der Atemwege.

Quadrate mal!

Was ist das höchste Gebäude Europas?
Von 1997 bis 2003 war der Commerzbank Tower das höchste Gebäude Europas, dann wurde er vom Moskauer Triumph-Palace um 5 Meter übertroffen. Die Höhe mit Antenne beträgt 300 Meter.

Fürs Dachstübl
Was ist das wichtigste an einer Wohnung?



Ein Mann kommt in eine Zoohandlung und möchte zehn Ratten kaufen. "Wozu brauchen Sie die denn?", wundert sich der Verkäufer. Antwortet der Mann: "Ich habe meine Wohnung gekündigt und muss sie so verlassen, wie ich sie vorgefunden habe".



Drudel

was ist das?

Aufruf In eigener Sache!

Auf dieser Seite soll immer eine Geschichte mit Augenzwinkern aus der Region erzählt werden. Am besten aus dem Wuhletal. Aber auch Berlin und Brandenburg ist möglich. Wenn Sie eine Geschichte kennen, schicken Sie die zu uns. Unser Zeichner nimmt ohnehin nichts ernst und illustriert sie dann.

Ein Mann im Frack der zu nahe an der Aufzugstür gestanden hat



1. Wer sorgt für Ordnung
2. Wo wohnt man gut
3. Der Ort der Reinlichkeit
4. Sichere Wohnform
5. Wo es grünt und blüht
6. Wie wohnt man hier
7. Großer Durst nach Feierabend
8. Sorgt für Wärme
9. Werkzeug für den Winterdienst
10. Wohnen ist...
11. Liegt vor der Tür
12. Ist draussen am Haus dran
13. Regelt das Miteinander
14. Steht im Wohnzimmer
15. Wohngeld
16. Wohnraum erneuern
17. Pers. Fürwort
18. Fluss in Berlin
19. Wohngegend (Berlinisch)
20. Eckensteher
21. Heizeinrichtung
22. Haustier
23. Begrenzt die Wohnung oben

Warum Prinzessin Amalia nicht mehr aus den Kaulsdorfer Seen steigt...

Verbannt im Teich

Immer in Vollmondnächten stieg Prinzessin Amalia von Wuhletal aus den Kaulsdorfer Seen, erzählt die Sage. Demjenigen, der sie einmal rund um den Teich trägt, winkt die Schöne als Ehefrau - und natürlich Reichtum. Jahrhundertlang vermochte dies niemand. Zunächst wurde die Befreiung lange durch allerlei böse Geister verhindert. Doch mit den Jahren und süßem Nichtstun legte die Prinzessin erheblich an Gewicht zu. Nun schaffte den Transport auch keiner mehr ohne die bösen Dämonen, obwohl es an mannigfachen Versuchen nicht mangelte.



Es wird zunehmend schwerer...

Fast alle brachen schon entkräftet im ersten Drittel des Weges zusammen. Viele Glücksritter griffen daher kühn auf alle möglichen technischen Hilfsmittel zurück. Man soll sogar schon Traktoren und Tieflader an den Kaulsdorfer Seen gesichtet haben. Doch all das war natürlich nicht zulässig. Die Prinzessin blieb im See verbannt und entstieg weiterhin traurig schnaufend und zunehmend genervt immer zu Vollmond und Mitternacht den Fluten.



Der Mann war in der verstrichenen Zeit zu einem richtigen Schönheits-Chirurgen avanciert. Er setzte diese ihm geläufigen Mittel zur Verschlankeung und Verschönerung nun recht effektiv bei unserer Prinzessin ein. Da wurde abgesaugt, gestrafft und unterspritzt, dass es eine Lust war...

Abgesaugt

Der letzte „Prinzessinnen-Marathon“ fand sogar ein recht unruhliches Ende, als das Ordnungsamt eines Nachts einen schlichtweg plattgedrückten jungen Medizinstudenten in das nahegelegene Krankenhaus Kaulsdorf bringen musste. Man vermutete damals einen Unfall mit einer Straßenwalze. Der angehende Mediziner wurde indes wieder gesund und da er recht ehrgeizig war, kreuzte er eines Nachts wieder am See auf. Diesmal mit einem Zelt voller medizinischer Gerätschaft.



Und siehe - aus dem üppig gepolsterten Edelfräulein Amalie wurde über Nacht eine echte Schönheit. Die beiden heirateten, wurden reich und leben heute als Mitglied bei der Wohnungsbaugenossenschaft Wuhletal.

